

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 26 (1922-1923)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Wanderlied  
**Autor:** Anacker, Heinrich  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-668410>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

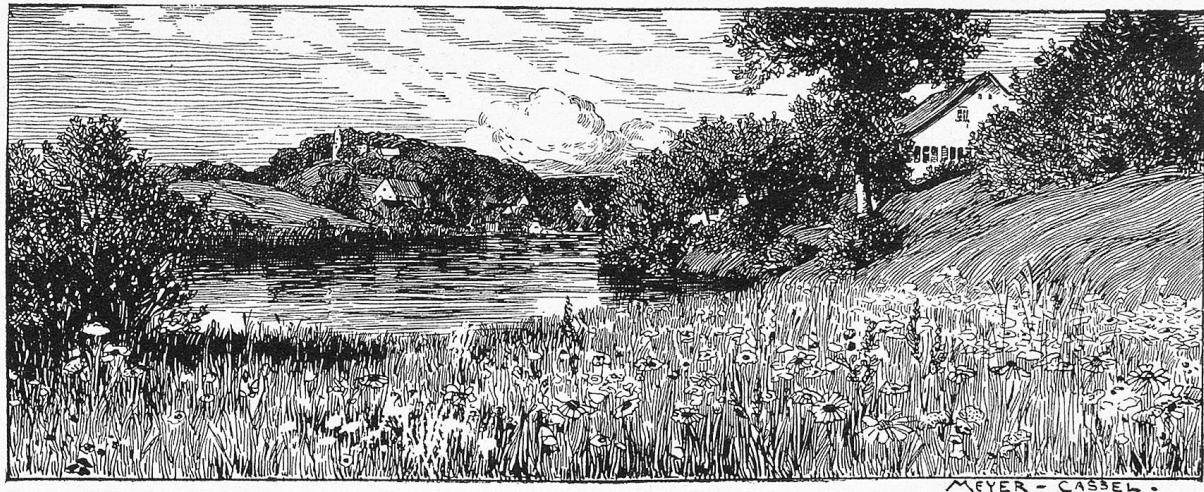
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



MEYER - CASSEL.

## Wanderlied.

Die Sterne verblassen,  
Die Amsel singt im Hag,  
In Traum versunkene Gassen  
Schaut blütenjunger Tag.  
Beschwingte Wolken gehen  
Durch klare Morgenluft,  
Und Weiten sind und Nähen  
Erfüllt von Maienduft.

Da lockt es, zu wallen,  
So weit der Himmel blaut,  
Durch hohe Waldeshallen  
Und Fluren sonnenraut.  
Der Winter ist vergessen,  
Vergangen jedes Leid —  
O Jubel unermessen,  
O goldne Wanderzeit!

Heinrich Anacker, Zürich.

## Der Halbscheid.

Novelle von Emil Grtl.

In dem ansehnlichen Marktflecken Loibming, der in einem breiten Gebirgstal der Ostalpen liegt, stand unter der gewölbten Torsfahrt eines alten, behäbigen Bürgerhauses ein Seilerrad. Ein Junge, der auf einem Schemel dageben saß, drehte gleichmäßig und behutsam, wie es ihm beigebracht worden, die Kurbel.

Die Schnüre, die an dem Rade befestigt waren, ließen die Torsfahrt entlang über die Böcke oder Rechen durch einen gestreckten Hofraum, dann durch eine zweite Torsfahrt unter einem Hintergebäude hindurch und abermals über einen länglichen Hof — fast hätte man glauben können, sie sollten überhaupt kein Ende mehr nehmen. Aber wie alles Erdische nahmen doch schließlich auch sie ein Ende und zwar bei einem zweiten Rade, das an der äußersten Grenze des Hinterhofes knapp vor dem niedrigen Lattenzaun aufgestellt war, der das hundblühende und mit schönen farbigen Glaskugeln geschmückte Blumen- und Nutzgärtlein befriedete.

Der Abstand der beiden Räder voneinander „Am häuslichen Herd“. Jahrgang XXVI, Heft 9.

maß sechzig Pfaster oder darüber; aber der Seilmeister Thomas Tribusser war mit seinem schneeweissen Nikolobart noch ein rüstiger Mann, der keine Müdigkeit kannte. Von je daran gewöhnt, in seinem Gewerbe selbst tüchtig zuzugreifen, war er bei günstigem Wetter schier von früh bis spät auf den Beinen, zwischen Vorder- und Hinterrad so beharrlich auf- und niederschreitend, daß er am Feierabend manchmal mehrere Meilen Weges zurückgelegt haben möchte, hätte man alle Teilstrecken aneinanderstückeln wollen. Dabei konnte er nicht einmal, wie es sonst unter Menschen üblich, zwischen beiden Ohren seiner Nase nachgehn, sondern mußte sich die ganze Zeit in entgegengesetzter Richtung vorwärts, das heißt, eigentlich rückwärts bewegen, wie es eben Gebrauch ist bei Krebsen und Seilern. Es machte ihm aber Vergnügen, er tat es gemächlich mit Umsicht und Besinnlichkeit und ließ sich Zeit dabei.

„Denn der Seiler,“ pflegte er zu scherzen, „wird umso eher fertig, je mehr er seine Sache